



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Heilige Nacht Hoch-Rum

24.12.2008

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.53.81

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-35160](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-35160)

Heilige Nacht, Hoch Rum 2008

Gestern noch hat man hier in der KAPELLE DAS Adventslied gesungen: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit". Es ist nur eine Nachdichtung des des Psalms. Es ist wie beim einzug in das Heiligtum des Tempels in Jerusalem: Bis man ins innerste kommt, muß man mehrere Tore durchschreiten. so ist es auch beim Gang in die heilige Weihnacht.

Das erste tor, das uns empfängt, ist das Tor des Schönnenn. Die Jahrhunderte haben an diesem Tor für die Weihnacht gebaut. Hochkunst und Volkskultur haben es geschaffen. In dieser Torhalle des Schönen umfängt uns die Musik dieses Festes: Vom Weihnachtsoratorium großer Meister, dem Choral, der Pastoralmesse bis zu Volksweise, Wiegenlied, Kinderlied und Mettenjodler. Und im Torbogen der bildenden Kunst bestaunen wir die Darstellungen der uralten Buchmalerei, der gotischen Flügelaltäre, der Barockkrippen, der Malerei bis zu albin Egger Lienz und Marc Chagall. Und die Literatur steuert weihnachtsspiele und geistliche dichtung bei. Und dann eröffnet sich uns der reiche Bogen der Lichtkultur, der Kerzen und der Tannenbäume, des funkelnden baumschmucks bis zu den Lichtern, die jetzt auf den Friedhöfen brennen. Es gibt kein Fest der Welt mit einem so reichen tor des Schönen. Aber wir müssen weitergehen. So schön dieses Tor ist - mit einer ästhetischen weihnacht dürfen wir uns nicht begnügen.

Das zweite Tor hat sein Fundamente in der Botschaft des Heils. Schon in der der Propheten. Es gibt keine weltabgewandte Frömmigkeit, keine Gottesverehrung ohne die hinwendung zum Menschen. Die schönsten Tempelgottesdienst nützen gar nicht, sagt Jesaja, wenn sie nicht verbunden sind mit sozialer gerechtigkeit, Zuwendung zu den Armen, den Witwen, den Waisen, den Heimatlosen. Beten nützt nichts, sagt er, wenn ihr euch nicht um funktionierendes Recht und gerichtswesen und um die kümmert, die auf der Schattenseite wohnen. Darum heißt das nächste Tor zur Weihnacht: Das Tor der Menschlichkeit. Ich wage zu sagen, daß es in unserer Zeit ausgebaut und vergrößert und modernisiert worden. Es hat auch mehrer Bögen und Gewölbe: Vom weihnachtlichen grüßen, über das Schenken und das Freude machen bis zum Helfen, zur nüchternen Aktion mit großzügigkeit, Hausverstand, Nachhaltigkeit und Weitblick. Unsere Zeit mag viele schatten haben. Dieses Tor steht - ich kann ein Lied davon singen, weil ich seit Jahrzenten mit vielen guten Menschen zu tun habe. Und an diesem Tor der Menschlichkeit kann man sich nicht vorbeischwindeln, wenn man wirklich Weihnacht feiern will.

Das dritte Tor ist an sich ein schlichtes Tor. Wenn du in dieses eingetrten bist, dann schließen sich hinter Dir die schweren Flügel leise, und alles bleibt zurück, was in unserem Leben nun einmal zu Betrieb und Lärm und Oberfläche und lautem Bild und Ton und den Wortkaskaden moderner Information und Unterhaltung da ist. Es ist das Tor der Stille. Auch dieses Tor auf dem Weg zum Festgeheimnis hat uralte Fundamente. Wiederum sagt der Weihnachtsprophet Jesaja: "Nur in der Stille und im Vertrauen liegt eure Kraft ...30,15). Und einmal geht der Aufruf zur Stille des Propheten über die über die ganze Welt: "Seid still, ihr Inseln, schweigt, ihr völker, wartet auf mich!" Und die schönste prophetische Stelle zu dieser Nacht von Bethlehem bietet das Buch der Weisheit:

"Als alle Dinge in der Mitte des Schweigens waren, und als die Nacht in der Mitte hielt ihre Bahn, da schwang sich dein allmächtiges Wort vom Himmel auf die Erde ..."

Das Tor der Stille gehört einfach zum Gang des Herzens in das große Geheimnis: Wir singen ja nicht umsonst " Stille nacht

Und dann folgt das letzte Tor. Hier zögert unser Schritt. Für viel Menschen unserer Zeit ,junge und alte , sind die Stufen zu diesem Tor hinauf gar nicht so leicht , obwohl wir so sportlich sind. Aber da hinauf brauchen wir sozusageneinen himmlischen Begleiter , der uns sanft anschiebt, , einen hilfreichen Portier, der uns beim Betreten zur Seite steht . Es ist das T o r d e s G l a u b e n s .

Es ist das Tor , das unmittelbar vor dem seligen , tröstenden Geheimnis saufragt . Jetzt gilts "Mach hoch die Tür, !" Wer vor diesem Tor umkehrt , begreift Weihnacht nicht , auch wenn er durch die anderen Tore zu schreiten versucht hätte.

Es gibt ein Weihnachtslied , das zu den schönsten aller Festlieder gehört , und das vom tieffrommen , evangelischen Dichter Paul Gerrhardt stammt und von Johann Sebastian Bach vertont wurde :

"Ich steh an deiner Krippen hier, o Jesu , du mein Leben

Ich komme ,bring und schenke dir , was du mir hast gegeben.

Nimm hin , es ist mein geist und Sinn , Herz , Seel und Mut  
nimm alles hin und laß dirs wohl gefallen.

Ich sehe dich mit Freuden an und kann nicht satt mich sehen,  
Und weil ich nun nichts anders kann , bleib ich anbetend stehen .  
O daß mein Sinn ein Abgrund wär , und meine Seel ein weites Meer  
daß ich dich möchte fassen .."

Das ist das Tor des Glaubens . Wenn man es durchschritten hat , ist auf dieser Welt der Weihnachtsweg zu Ende. Da kann man nicht weitergehn. Da muß man sich niederknien und anbeten . Und das tun wir jetzt in der Feier der Eucharistie.